

fassung der Staatsentwicklung bei O. v. Gierke bis zur „juristisch-begrifflichen Behandlung der Verfassungsgeschichte“ durch R. Sohm, H. Brunner und G. v. Below. Dabei fällt viel indirektes, wechselndes Licht auch auf konkrete Verfassungsprobleme des am meisten erörterten Mittelalters; aber „die Frage, wie es eigentlich gewesen ist, wird als solche in dieser Arbeit nicht gestellt“ (S. 20), die daher aufschlußreicher für das 19. Jh. ist als für das MA. und dessen „Verfassung“. Es ist trotz der Begründung des Vf. (S. 21) zu bedauern, daß er auf einen Vergleich mit der gleichzeitigen französischen und englischen Forschung verzichtet, der auch die situationsbedingte Eigenart des verfassungsgeschichtlichen Fragens und Denkens in Deutschland noch deutlicher profilieren könnte, früher wie heute. Über deutsche Verfassungshistoriker des 19. Jh. aber und über den Zusammenhang ihrer Betrachtungsweisen, Theorien und Begriffe mit politischen Denkformen und Tendenzen ihrer Zeit ist viel aus dem Buch zu lernen, wenngleich auch dafür wie für die verfassungsgeschichtliche Forschung selbst gilt: „Die Auseinandersetzung ist noch in vollem Fluß“ (S. 18). H. G.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Bibliographie S. 227. 2. Archive, Archivgeschichte S. 229. 3. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 229. 4. Quellensammlungen S. 230. 5. Urkunden, Regesten, Register S. 230. 6. Diplomatie S. 233. 7. Staatsakten und Verträge S. 234. 8. Rechtsquellen S. 235. 9. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Rechnungsbücher S. 237. 10. Briefe S. 238. 11. Chronikalische Quellen S. 239. 12. Hagiographie S. 241. 13. Bibel, liturgische und sonstige kirchliche Quellen S. 243. 14. Patristik, Theologie, Philosophie S. 244. 15. Naturwissenschaften S. 245. 16. Literarische Texte und Dichtungen S. 245. 17. Philologie (Sprach-, Namen- und Ortsnamenkunde) S. 248. 18. Paläographie und Handschriftenkunde S. 248. 19. Chronologie, Genealogie S. 249. 20. Münzkunde S. 249.

Jahresberichte für deutsche Geschichte, N. F. 7/8 Jg. 1955/56, hg. von der Arbeitsgruppe Bibliographie des Instituts für Geschichte an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Berlin 1962, Akademie-Verlag, XL u. 703 S. — Die im Vorwort des letzten Bandes (vgl. DA. 18, 255) von den Bearbeitern ausgesprochene Hoffnung, daß die Bände der Jahresberichte einander jetzt schneller folgen würden, hat sich leider nicht ganz erfüllen lassen; sind doch seitdem wieder drei Jahre vergangen. Aber man darf wohl deswegen mit den Herausgebern nicht rechten. Die nach der Stagnation in den ersten Nachkriegsjahren allmählich immer mehr anschwellende Fülle des Materials erschwert eine schnellere Bearbeitung. Die Herausgabe liegt jetzt in den Händen einer Arbeitsgruppe des Instituts für Geschichte an der Berliner Akademie, als deren Leiter Peter Wick das Vorwort gezeichnet hat. Er unterrichtet darin über die neuen Grundsätze der Aufnahme und Anordnung der einzelnen Titel, wobei „versucht wurde, eine den marxistischen Erkenntnissen in der Geschichtswissenschaft entsprechende Periodisierung in Gesellschaftsordnungen vorzunehmen“. Es gibt also jetzt in der Abteilung B: „Geschichtswissenschaft“ die Zeitalter Urgesellschaft, Feudalzeitalter 500—1789 und Zeitalter des Kapitalismus 1789—1945 (die Zeit nach dem Ende des zweiten Weltkrieges soll einer besonderen Bibliographie „Zeitgeschichte“ vorbehalten bleiben). Rezensent glaubt mit anderen Benützern der Jahresberichte darin einig zu sein, daß diese Einteilung in den nichtsozialistischen Ländern auf wenig Verständnis stoßen wird. Man sollte ein bibliographisches Hilfsmittel nicht dazu benutzen, um für eine doch nicht allgemein anerkannte Theorie Propaganda zu machen. Was die Aufnahme der einzelnen Publikationen betrifft, so scheint man jetzt gegenüber dem vorigen Band etwas weitherziger geworden zu sein. Im Vorwort wird betont, daß „eine Reihe von Arbeiten, die den imperialistischen Krieg verherrlichen, den Faschismus rechtfertigen oder für eine Revision der deutschen